

Voll im Einsatz

El Salvador verfügt für seine Größe über eine beachtliche Luftstreitkraft. Allerdings bedarf der Flugzeugpark dringend einer Modernisierung.



Fünf Bell 412EP stehen der Grupo de Helicópteros zur Verfügung.



Für Verbindungsflüge und Schulung wird die O-2 verwendet.



Über ein Dutzend A-37 Dragón stehen noch im Dienst. Die ersten erhielt El Salvador bereits 1982.



Aus Israel wurden 2008 drei gebrauchte IAI 202 Arava importiert.

M Von *ARNOLD TEN PAS/KS*
it einer Fläche von gut 21 000 Quadratkilometern ist El Salvador nur etwa so groß wie Hessen. Trotzdem unterhält das kleinste Land Mittelamerikas eine Luftwaffe, die nicht hinter denen der Nachbarn zurücksteht und die sich in letzter Zeit durch die Beteiligung an der MINUSMA-Mission der UN in Mali einen hervorragenden Namen gemacht hat (siehe Kasten).

Zu Hause sind die Flugzeuge und Hubschrauber der Fuerza Aérea Salvadoreña auf den beiden Basen Ilopango und Comalapa (Teil des internationalen

Flughafens von El Salvador) stationiert, die in der Nähe der Hauptstadt San Salvador liegen. Die Kampfflugzeuge sind dabei der Grupo Caza y Bombardeo zugewiesen, die der Segunda Brigada Aérea in Comalapa unterstellt ist. Diese wurde 1968 gegründet, kurz vor dem 100-Stunden-Krieg mit Honduras. Derzeit stehen 14 Cessna A-37 Dragón zur Verfügung, die seit 1982 in El Salvador im Einsatz sind. Zunächst wurden 15 Maschinen aus den USA geliefert, vor einigen Jahren besorgte sich die FAS dann noch einmal zehn A-37 aus Chile. Für die Umschulung auf das Muster werden nach der Grundausbildung etwa 40 Stunden angesetzt. Neben der A-37 sind



Operationen Torogoz und Gavilan in Mali

El Salvador leistet seit 2015 einen bedeutenden Beitrag zu den Friedensoperationen der UN in Mali (MINUSMA). Drei MD 500E mit 13 Piloten und 90 weiteren Militärangehörigen sind in Timbuktu stationiert und unterstützen von dort aus die Schnellreaktionskräfte. Die Piloten können dabei dank Restlichtverstärker-Brillen und entsprechender Ausbildung auch nachts eingreifen. Innerhalb von sieben Minuten sind die Hubschrauber in der Luft, um verdächtige Bewegungen am Boden zu überwachen oder Konvois Begleitschutz zu geben. Die Operation „Torogoz“ (benannt nach einem salvadorianischen Vogel) wird seit Dezember 2018 ergänzt durch die Operation „Gavilan“ (Falke) mit drei weiteren MD 500E, die per Iljuschin Il-76 nach Gao eingeflogen wurden. Sie sind in diesem Sinne ein Ersatz für die Tiger der deutschen Heeresflieger, die im letzten Jahr abgezogen wurden. Die Salvadorianer arbeiten in Gao mit den Kanadiern zusammen, die dort mit CH-146 Griffon (Bell 412) und Boeing CH-147 Chinook vertreten sind. Insgesamt hat das kleine El Salvador derzeit rund 200 Mann in Mali stationiert.



Die Trainer ENAER T-35 Pillán stammen aus Chile.



Zu Beginn schulen die Piloten auf MS 893-235GT Rallye.



Zur Hubschrauberflotte zählen TH-300C, MD 500E und Bell UH-1H (von links).



in Comalapa auch noch sechs Cessna O-2 stationiert. Die Primera Brigada Aérea in Ilopango existiert in ihrer heutigen Form seit 1994. Sie besteht aus zwei Einheiten, der Grupo de Helicópteros und der Grupo de Transporte. Letztere hat die IAI 202 Pegaso (Arava) und die Basler BT-67 im Bestand. El Salvador blickt auf eine lange Geschichte mit diversen Versionen der Douglas C-47 zurück, doch momentan sind nur noch zwei von vier gekauften BT-67, der von Basler modifizierten Version der DC-3, im Bestand. Eine davon ist abgestellt, während die andere nach einem Zwischenfall wieder flugklar gemacht werden muss. Hauptaufgaben der BT-67 sind der Transport, die Unterstützung von Spezialeinheiten und Überwachungsflüge gegen den Drogenschmuggel. Dafür ist sie mit FLIR und Maschinengewehren ausgestattet.

Drei IAI 202 wurden im Jahr 2008 gebraucht aus Israel geliefert. Zwei sind für Transportaufgaben im Einsatz, während das dritte Flugzeug eingelagert ist. Für Training und Verbindungsaufgaben setzt die Grupo de Transporte zwei Cessna 210 und eine Rockwell RC114 ein.

STARKE PRÄSENZ BEI DER UNO IN MALI



Die Grupo de Helicópteros verfügt über einen bunt gemischten Bestand. Von den fünf Bell 412EP ist eine für VIP-Aufgaben abgestellt. Dazu kommen acht MD Helicopters MD 500E und neun Bell UH-1H. Außerdem gibt es jeweils eine Bell 206 und Bell 407 für VIP-Flüge der Regierung. Im September 2016 wurden Pläne bekannt, die UH-1H auf den UH-1H-II-Standard zu bringen. Ein Hubschrauber wurde auch modernisiert, doch er stürzte im November ab. Seither ist unklar, ob die restlichen Maschinen jemals umgerüstet werden.

Zu den beiden Einsatzbrigaden der Fuerza Aérea Salvadoreña gesellt sich das Centro de Educación e Instrucción Militar Aeronáutico (CIMA). Es wurde am 16. Juli 1987 gegründet, um die Ausbildung von Piloten und Technikern zu verbessern. Zum CIMA gehören die Technikerschule (Escuela Técnica de

Mecánica en Aviación „Capitán P.A. Guillermo Reynaldo Cortez“ / ETAM) die ihre Geschichte bis auf das Jahr 1923 zurückverfolgen kann, als die salvadorianische Luftwaffe gegründet wurde. Dazu kommt die Escuela de Perfeccionamiento Aeronáutico Militar (EPAM) mit mehreren Kursen für Offiziere.

Die eigentliche Flugschule (EAM) nutzt für die Grundausbildung eine einzelne ENAER T-35A Pillán und drei T-35B-3. Ursprünglich wurden Ende der 1990er Jahre sieben geliefert (zwei T-35A und fünf T-35B-3), aber drei davon gingen bei Unfällen verloren. Das Flugzeug, lokal „Azul“ genannt, sollte nach und nach die Morane-Saulnier MS 893-235GTA Rallye ersetzen, die seit 1979 im Einsatz sind, doch zwei dieser Maschinen werden immer noch genutzt, ebenso wie eine T-41.

Angehende Piloten beginnen mit 20 Stunden auf dem Simulator, bevor sie ihre ersten Erfahrungen auf der Rallye sammeln. Nach 20 bis 30 Stunden auf diesem einfachen Muster sind weitere 20 Stunden Simulatorzeit für den Umstieg zur T-35 eingeplant. Sowohl der Rallye- als auch der T-35-Simulator wurden in El Salvador mit Hilfe von vorhandenen Flugzeugzellen entwickelt, nachdem der von ENAER bereitgestellte T-35-

Simulator über einen längeren Zeitraum größere technische Probleme hatte. Der letzte Teil des Trainings findet auf der Cessna 337G statt. Für die Ausbildung von Hubschrauberführern verfügt die EPA seit 1986 über vier Schweizer TH-300C Halcón. Auch hier wird zunächst 20 Stunden im Simulator geübt, bevor dann etwa 30 reale Flugstunden anstehen.

Die Ausrüstung der FAS ist also vielfältig und deckt den vorhandenen Bedarf gut ab. Allerdings ist ein Großteil der Flotte doch in die Jahre gekommen und fällig für einen Ersatz. Mit einem kürzlich gewählten neuen Präsidenten hofft man, dass den Bedürfnissen der FAS und der Modernisierung mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Aktuell haben die Luftstreitkräfte einige Engpässe zu bewältigen, bedingt durch das starke Engagement in Mali. FR